

Sohrauer Stadtblatt

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Erscheint

wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf.

Druck und Verlag von

P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:

für die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 49.

Verstr. Nr. 29

Sonnabend, den 22. Juni 1918.

Verstr. Nr. 29

40. Jahrg.

Der Krieg.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Juni.

Westlicher Kriegshauptpl.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Kege Erkundungstätigkeit der Infanterie. Teilangriffe des Feindes am Meppen-Walbe und nordöstlich von Bethune wurden abgewiesen. Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Südwestlich von Domniers schaltete am frühen Morgen der Angriff französischer Regimenter am Nordostteil des Waldes von Villers-Cotterets. Am Tage mehrfach wiederholter Ansturm drückte unsere Infanterie von Montgobert vorspringende Linie etwas in das Innere des Waldes zurück. Im Clignon-Abchnitt, nordwestlich von Chateau-Thierry, riefen mehrere feindliche Kompanien zum Angriff vor. Sie wurden von unseren Vorposten abgewiesen.

Artillerie und Minenwerfer besetzten mit starken Feuerüberfällen die feindlichen Anlagen bei Reims. Nachstoßende Infanterie-Abteilungen brachten etwa 50 Gefangene ein.

Gestern wurden 23 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballone abgeschossen. Hauptmann Berthold errang seinen 35., Leutnant Beltjens seinen 22. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 20. Juni.

Westlicher Kriegshauptpl.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Gast an der ganzen Front nahm die Tätigkeit des Feindes am Abend zu. Das Artilleriefeuer lebte auf. Starke Infanterieabteilungen stießen in zahlreichen Abschnitten gegen unsere Linien vor; sie wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Erneute Versuche des Feindes, nordwestlich von Chateau-Thierry über den Clignon-Abchnitt vorzubringen, schalteten in unserem Feuer. An der übrigen Front blieb die Gefechtsintensität in mäßigen Grenzen.

Seeresgruppe von Gallwitz.

Südwestlich von Ornes wurden nächtliche Vorstöße des Feindes abgewiesen. Zwischen Maas und Mosel drangen eigene Sturmtruppen tief in die amerikanischen Stellungen bei Seldeprey ein und fügten dem Feinde schwere Verluste zu.

Hauptmann Berthold errang seinen 36. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister.

Ludendorff.

Ein neuer Stoß gegen die französische Front?

Genf, 20. Juni. Die hiesigen Blätter melden aus Paris: Hier rechnet man mit der Wiederaufnahme der Schlacht an der französischen Front in den nächsten Tagen. Die üblichen Vorzeichen machen sich an der ganzen Front bemerkbar, und man weiß daher nicht, wo der nächste deutsche Stoß erfolgen wird. Auch die französische Armeekommission reist wieder in das französische Hauptquartier. Die Stadt Compiègne liegt zu drei Fünfteln in Trümmer.

Genf, 20. Juni. „Matin“ berichtet: Die französischen Städte und Ortschaften hinter der Front liegen teilweise wieder unter schwerem deutschen Feuer.

Frankreichs Wintopfer.

Frankfurt a. M., 20. Juni. Die französische Regierung hat es bisher ängstlich ver-

mieden, Angaben über ihre blutigen Verluste im Weltkriege zu veröffentlichen. Umso bemerkenswerter ist eine ziffermäßige Angabe, die der französische Generalbevollmächtigte in Amerika Loebden in einer Rede in New York gemacht hat.

Das vom Feinde noch nicht besetzte französische Gebiet zählt eine Bevölkerung von 35 Millionen, von denen 7 1/2 Millionen Männer in das Heer eingereiht und 1 1/2 Millionen in die Munitionsfabriken geschickt wurden. Die Verluste seien auf 2 600 000 Gefallene, Verwundete und Gefangene zu beziffern, wovon die Hälfte, also 1 300 000 Mann tot seien. Heute stehen auf dem eigentlichen Kampffeld drei Millionen Franzosen.

Bonar Law über die Kriegslage.

Im englischen Unterhause hat Bonar Law bei der Einbringung einer neuen Kriegskreditvorlage über 10 Milliarden einen Ueberblick über die gegenwärtige militärische Lage gegeben, der in mehr als einer Hinsicht Interesse beansprucht. Nebenbei erwähnte er, daß Englands tägliche Kriegskosten die Kleinigkeit von 137 Millionen ausmache.

Von der österreichischen Offensive hält Bonar Law nicht allzuviel: Sie ist, so meinte er, ein Teil der gewaltigen Offensive, die an der ganzen Schlachtfrente durchgeführt worden ist. Unsere Feinde haben recht, wenn sie denken, daß jeder große Erfolg an dieser Front weltreichende und sogar entscheidende Ergebnisse für die ganze Schlachtfrente in Frankreich haben würde. Deshalb glaube ich, daß die Initiative für diese Offensive eher von Berlin als von Wien ausging. Ueber den Ausgang der Offensive habe das Oberkommando keine Besprechungen, wenn auch die Behauptung versucht sei, daß die Gefahr beseitigt ist.

Bemerkenswert sind die Ausführungen über die Lage in Frankreich: Der deutsche Angriff begann am 21. März. Bevor der Angriff begann, wußte unsere Heeresleitung und die unserer Verbündeten, daß ein deutscher Angriff vorbereitet wurde. Trotzdem war es sowohl unserm Generalstab wie dem französischen ein wenig zweifelhaft, ob ein Angriff bevorstände, weil nach ihrer Ansicht die deutschen Truppen durch die Divisionen von der russischen Front einige Wochen später in einem viel gewaltigeren Maßstab verstärkt werden konnten, als es den Alliierten möglich war.

Der Angriff kam und er war so erfolgreich, daß er allgemein die größten Besorgnisse erregte. Drei Monate sind seitdem vergangen und obwohl die Schlacht andauert, kann man auf die Ereignisse mit einigem Vertrauen zurückblicken. In dem ganzen Feldzuge hatten die Deutschen drei große strategische Ziele vor sich: Paris, die Kanalhäfen und nicht nur die Niederlage der Armeen der Alliierten, sondern die Durchschneidung der Verbindungen zwischen den englischen und französischen Truppen. Obwohl die Alliierten sehr viel Gelände verloren haben, bleibt es doch wahr, daß keines dieser strategischen Ziele bis jetzt während dieses Kampfes erreicht wurde. Wenn wir bei der Eröffnung der Offensive hätten voranschreiten können, wie die Lage nach drei Monaten sein würde, wären wir viel weniger ängstlich gewesen, als wir es tatsächlich waren.

Bonar Law gab dann eine Darstellung der einzelnen Kampfabschnitte, wobei er eine für einen Engländer seltene Bescheidenheit verrät, wenn er in der Abwehr des deutschen Stoßes bereits einen Sieg der — Alliierten erblicken will. Nebenbei sang er der Vereinhaltung des Oberbefehls ein hohes Lied und pries dann Amerika als „die Hauptquelle der Reserven der Entente.“

Der englische Minister ist auch der Meinung,

daß unser U-Boot-Krieg England nicht zur Ausdehnung und damit zur Unterwerfung bringen könne; so ganz wohl wird es ihm bei dieser Behauptung gerade nicht sein. Zusammenfassend meinte Bonar Law dann über die gegenwärtige militärische Lage:

Augenblicklich ist eine Pause eingetreten, aber es wird bald ein neuer Schlag erfolgen. Es liegt in der Natur der Sache, daß es unmöglich ist, mit irgendwelcher Sicherheit vorausanzugeben, welchen Teil unserer Front der Schlag treffen wird.

Der Ausgang ist noch immer ungewiß. In den nächsten paar Monaten wird die höchste Entscheidung in diesem Kampfe fallen. Wenn die Deutschen innerhalb der nächsten drei Monate keine der drei strategischen Ziele erreicht haben, werden sie trotz ihrer Siege den Feldzug verloren haben.

Nun wissen wir also, woran wir sind. Aber der ganze Ton dieser Rede will gar nicht zu so hoffnungsvollen Siegesparolen passen, vor allem auch wenn man folgende Sätze liest: „Die Zukunft unseres Landes und der Welt hängt von den nächsten paar Wochen ab. Sie hängt vor allem von unseren Soldaten und den Soldaten der Alliierten ab. Diese werden uns nicht im Stich lassen.“

Nach Bonar Law sprach Asquith. Er sagte u. a.: Trotz aller erwartenden Erwägungen, die der Schatzkanzler mit vollem Recht vorgebracht habe, habe er (Asquith) doch das Gefühl, daß die Lage eine der bedrohlichsten seit Beginn des Krieges sei.

Paris in langer Erwartung.

Genf, 19. Juni. Der neue Militärkommandant von Paris erklärte am Dienstag den Vertretern des Pariser Gemeinderates, er würde für die Sicherheit von Paris. Die Registrierung der Einwohner sei unter allen Umständen fortzusetzen. Der Verteidigungsausschuß von Paris beschloß die Bereitstellung der betonierten Gewölbe des Festungsgürtels von Paris zur Unterbringung der Bevölkerung im Falle einer Belagerung.

Die Verteidigungsmaßnahmen von Paris.

Basel, 18. Juni. Paris wird immer mehr in den Verteidigungszustand gesetzt. Schützengräben werden in den Vorstädten ausgeworfen und Befestigungen angelegt. Die Räumung von Paris schreitet fort. Gegenwärtig werden die Greise und Kinder aus Paris entfernt. In ganzen werden 1 1/2 Millionen Menschen Paris verlassen.

Frankreichs letzte Möglichkeit.

Ueber Frankreichs letzte Möglichkeit läßt sich der „Börseurier“ aus. Er sagt: Frankreichs öffentliche Meinung sucht in Skandalen. Des Vaterlandes Rettung ist Action française ist anrühlich geworden und während die Deutschen 70 Kilometer von Paris entfernt sind, beschäftigt sich die Hauptstadt mit der Frage, ob Clemenceaux Signer oder seine Freunde die Bestärker sind. Solange der Krieg dauert und die militärische Kraft entscheidet, ist Frankreich zwischen seinen Bundesgenossen ein Kleinkind. Den Großmachtkrang kann ihm nur der Friede, der schleunige Friede zurückgeben. Keine einzige Bedingung des Friedens ist so entscheidend für die Frage, ob Frankreich in die Verhandlungen mit einem Rest von eigener Macht oder als ein abgefordertes Glied des Verbundes eintreten soll.

Wann wird der Krieg entschieden sein?

In einer Bepredung der „Schlacht bei Reppon“ schreibt das „Berliner Tageblatt“: Die Franzosen erklären, mit einer Einnahme von Paris sei der Krieg nicht entschieden. Gut, dann auch nicht entschieden, wenn es den Deutschen nicht

gelingen sollte, die Hauptstadt einzunehmen. Aber dieser Krieg wird doch einmal entschieden werden und zwar zugunsten der Zentralmächte, wenn die Amerikaner wirklich und wahrhaftig den Gang wagen und sich selbst zum Schicksal noch zerstückeln lassen. Nicht der Besitz von Paris entscheidet den Krieg, aber die gemäßigten amerikanischen Kampfkräfte, und, wie wir es unabänderlich kennen, wenn die Entente-diplomaten nicht vorher Versaunt annehmen. Geht die Offensive in diesem Tempo und mit diesem Erfolg weiter, und sie wird noch lange so weiter gehen, dann bringt sie Monat für Monat der Entente erfahrungsgemäß 200 000 Mann Verluste, just soviel, als die Amerikaner im Maximum herbeischaffen können, um die Lücken zu füllen. Es kann garabzu zahlenmäßig nachgewiesen werden, daß die Entente mit wenig den Amerikanern unterlegen muß. Es liegt einzig in ihrer Hand, das Unheil noch rechtzeitig abzuwenden und einzulösen.

Die Italiener weiter gegen Westen zurückgeworfen.

Osterr.-ungar. Kriegsbericht.

Wien, 20. Juni. Amittig wird verlautbart: Die Schlacht in Venetien dauert fort. Der Feind erwiderte den Fall des größten Teiles der Front durch heftige, mit zäher Ausdauer geführte Gegenangriffe. Um andere neue Stellung am Piave-Kanal, an der Bahn Oberg-Treviso und auf dem Montello wurde erbittert gerungen. Im Montello-Gebirge steigerte sich der Kampf mitunter zur Heftigkeit der großen Schlachten. Die Italiener trieben die Sturmkolonnen stellenweise Smal vor. Große Verluste zwangen den Feind zu regellosem Einzug der Reserven, die er diffusional und regimentweise in in den Kampf warf. Alle seine Anstrengungen waren vergebens. Die Heeresgruppe des Feldmarschalls von Borowicz behauptete nicht nur reiflos erkämpfte Linien, sondern warf mit den Divisionen des Generals der Infanterie Baron Schörzger die Italiener südlich der nach Treviso führenden Bahn weiter gegen Westen zurück. Auch südöstlich von Asago ließen die Italiener abermals und mit gleichem Misserfolg wie an den Vortagen zum Sturm an. Besonders rühmend wird in den Meldungen der Truppen der Mitwirkung der Schlachtführer am Kampf- und Aufklärungsdiens gebacht. Von unseren Kampfteilern errang Hauptmann Brunowski seinen 33. und 34., Oberleutnant von Nitz-Crawford seinen 25. und Oberleutnant Fiala seinen 23. Auszug.

Der Chef des Generalstabes.

Treviso unter schwerstem Feuer.

Wie die „Neue Freie Presse“ laut der „Kriegszeitung“ sich melden läßt, leisten die Italiener an der Einbruchsstelle beiderseits der Brenta nach Treviso den heftigsten Widerstand, da dieser wichtige Eisenbahnknotenpunkt nur 15 Kilometer vom Fluße entfernt ist. Nach Blittermeldungen sieht Treviso unter schwerstem österreichischen Geschützfeuer. — Nach Berliner Meldungen sind die in Treviso, Bassano, Schio und Alolo durch das fortgesetzte Bombardement angerichteten Verheerungen weit umfangreicher, als die ersten Berichte vermuten ließen. Die italienische und französische Artillerie verübt ihr möglichstes zur Gegenwirkung, doch die numerische Überlegenheit der österreichischen Geschütze macht sich, seitdem sie neue Angriffsstellungen eingenommen haben, überaus stark spürbar.

Der Papst und die deutschen Bischöfe.

Röm, 17. Juni. Papst Benedikt ließ durch den Kardinalstaatssekretär Schipani an den Kardinal von Hartmann ein Schreiben richten. Er lobt darin die Zurückhaltung des Kardinals gegenüber den heftigen Angriffen der französischen Kirchenführer wegen des Granat-treffers auf die Kirche von St. Gerwald in Paris am Karfreitag. Deren Verhalten wird gemißbilligt und zurückgewiesen. Die „Köln. Volksztg.“ veröffentlichen den Wortlaut des Schreibens und sagt hin: Die Rundgebung des Papstes bildet eine volle Anerkennung für das Verhalten der deutschen Kirchenführer. Sie gerichtet den deutschen Katholiken zur Gemüthung und zeigt das wahre Neutralitäts durchaus entsprechende gerechte und weise Verhalten des Papstes.

Jar Nikolaus

ist jetzt mit Familie nach Moskau gebracht worden, da sein bisheriger Aufenthalt Jekaterinburg durch die Aktion der Tscheko-Slowaken und Usakofanen gefährdet wurde.

Ein böses Zeichen für England.

Von maßgebender Seite erfährt ein Berliner Vertreter:

Die Ernährungsfrage, die in Holland schwierig geworden ist, hat es uns zur Pflicht gemacht, den Unterhalt unserer Gefangenen in Holland mitbestreiten zu helfen. Wir haben

Neuester Kriegsbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 21. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Feind setzte an der ganzen Front heftige Erkundungsvoröße fort; sie wurden überall abgewiesen. Nordöstlich von Meers und nördlich von Albert drangen englische Teilangriffe blutig zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Derliche Angriffe der Franzosen südwestlich von Noyon, der Amerikaner nordwestlich von Chateau-Thierry scheiterten. Franzosen und Amerikaner erlitten hierbei schwere Verluste; Gefangene blieben in unserer Hand.

Südwestlich von Reims wurden Italiener gefangen.

Die großen, ehemals von Franzosen besetzten, deutlich gemachten Bazarstellungen im Besle-Tale zwischen Breuil und Montigny waren in der letzten Zeit zweimal das Ziel feindlicher Bombenangriffe.

Der Erste General-Quartiermeister. Lubendorf.

Ein französischer Truppentransportdampfer torpediert.

Paris, 21. Juni. (Agence Havas.) Der Truppentransportdampfer „Santa Anna“, der unter Bedeckung von Biseria nach Malta fuhr und Soldaten und eingeborene Arbeiter an Bord hatte, wurde in der Nacht zum 11. Juni, ohne daß ein Feind bemerkt worden wäre, torpediert und versenkt. Von den 2150 an Bord befindlichen Personen wurden 1513 getötet.

aus zur Befreiung von Nehl verpflichtet und dieses auch gefandt. Dagegen kommt England seinen Verpflichtungen in dieser Hinsicht nicht nach. Aber die Engländer in Holland erhalten soviel Geld gefandt, daß sie in der Lage sind, sich in Holland Lebensmittel zu jedem Preise zu kaufen. Sie kaufen alles auf, was ihnen zu Gesicht kommt und beweisen damit, daß England wohl Geld, aber keine Lebensmittel abzugeben hat. Auch ein Beweis, wie unsere U-Boote wirken.

Ragenfleisch-Volonäsen in England.

Die deutsche U-Boot Sperre, unter der das stolze Albion leidet, macht sich von Tag zu Tag unangenehmer spürbar. In allen Nahrungsmitteln herrscht die größte Knappheit und eine gewaltige Teuerung. Selbst Bierfleisch ist rationiert, Zucker ist gar nicht zu haben.

Sehr bezeichnend für die Hungersnot in England ist eine Zeitungsnacht in letzter Zeit, die zu denken gibt:

„In a South London district there was a queue outside a cat's-meat shop.“
Also: „In einem Bezirk von Süd-London waren die Londoner Bürger zu einer Ragenfleisch-Volonäse angetreten.“ — Wir wünschen „guten Appetit.“

Beßmann Hollweg erkrankt.

Berlin, 20. Juni. Der ehemalige Reichskanzler von Beßmann Hollweg ist seit einiger Zeit leidend. Sein Befinden hat sich durch einen kürzlich erlittenen Schlaganfall verschlimmert.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Das preussische Abgeordnetenhause letzte die Beratung über den Entwurf fort bei der Verhandlung um die Einleitung eines Staatskommisars für das Wohnungswesen. Hierbei nahm der neue Staatskommissar Dr. Frelherr v. Soels von der Beßungen das Wort und betonte, es müsse mit allen Mitteln dahin gestrebt werden, daß alle, auch die kleineren Familien, ein Obdach bekommen, und vor allem auch unsere tapferen Krieger nach ihrer Heimkehr. Der neue Kommissar hofft auf die Unterstützung weicher Kreise, am burgereinstehen vermögenden natürlich die Selbstverwaltungskörper zu arbeiten. Einigen Gemeinden ist bei den heutigen Zuversandverhältnissen eine finanzielle Unterstützung des Staates nicht vorzuziehen. Die Angelegenheit des neuen Staatskommisars sei es, alle Kräfte für den Wohnungbau in Stadt und Land, auch weite Kreise zu helfen, wie die Bauwesenpläne, die Wohnfragen anzufassen, Straßenbau, Bauordnungen, Einkünfte der Mietskassen in den Großstädten auf das unvermeidliche Mißverhältnis, die Anlegung von kleinen Gärten bei den Häusern, gute Verkehrsverhältnisse, die eine wirksame Bebauung ermöglichen, endlich auch eine angemessene Verteilung der Bevölkerung auf Stadt und Land. All das erfordert langjährige Arbeit. Der Freischaubalte Dr. Remold begrüßte die Einleitung des Kommissars und wies auf die Anregungen hin, die der verstarbte Graf Douglas früher schon gemacht habe. Abgeordneter Defer betonte, daß die Wohnungsnacht mit der längeren Dauer des Krieges zunehmen werde, andererseits sei es aber zweifelhaft, ob nach dem Siege ein erhebliches Aufschwühen der Einkünfte und Gebühren zu erwarten sei. Der Nationalliberale Dr. Bismann befragte die Frage der Kontrolle und der Zentrumsgesellschaft Verlaß befürwortete Vortragsstelle über das Wohnungswesen. Nachdem der neue Staatskommissar noch einige kurze Antworten gegeben, beschloß das Haus den Vorträgen der Kommissarion gemäß.

Darauf legt das Haus die zweite Beratung des Entwurfs beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen“ fort. Der Vorsitzende Otto spricht für Befreiung der U-Berger und für eine nationale Einheitskategorie. Nachdem der Vizepräsident keine weiteren Ergänzungen vorgebracht, beantragt der Abgeordnete Ab. Hoffmann Unterbrechung der Sitzung, da nur 20 Abgeordnete im Hause anwesend seien, doch geht der Antrag nicht durch, worauf der Sozialdemokrat Bismann das Wort ergreift. Seine Hauptforderung bestand im Verlangen einer allgemeinen Erhöhung der Volksschule zur Mittelschule, nur so lasse sich das Wort „freie Bahn aller Tätigen in die Zukunft“. Der Vorsitzende Bismann befragte die Entscheidung einer nationalen Kontrollkommission für Jugendpflege. Als die Volksschulen speziell zur Verbesserung gelangen, macht der unabhängige Sozialist Hoffmann, wieder vor sehr leicht befeindete Haus, seine bekannten Ausfälle. Sodann nimmt der Nationalliberale Dr. Schmidt Auf-führungen zu dem Thema „Verbreitung Jugendbilder“, das vielfach abgelehnt behandelt wurde. Die Vorträge der U-Berger im Kriege würden allgemein anerkannt, die Frage der Auflösung der U-Berger zum Unbehaltensstudium sei noch nicht spruchreif, da sie von den vertriebenen Schwerkinderlichen vertrieben beurteilt würde. Der Freischaubalte Schradler sprach einer größeren Ausbreitung der Fortbildungsinstitute auf dem Lande das Wort. Nachdem sich noch eine Reihe von Abgeordneten zur Volksfrage geäußert hatten, wird die A-Sprache über den Nationalrat beschlossen und in dem Beschlusse 40 Abgeordnete zur Abstimmung über die verschiedenen Anträge geschickt, die zumal angenommen aber als Material übersehen werden. Damit ist die zweite Sitzung des Nationalrats erledigt, und es folgt die zweite Sitzung des Landtagsplaus des Ministeriums der Innern. Verschiedene Anträge werden eingebracht, dann lautet der konservative Abgeordnete von Bismann über die Verlegung der Vaterlandspartei, wodurch eine nationale Partei, die patriotische Grundstimmung des Volkes, die durch die patriotische Partei, mit der gebunden habe. Durch Kampf zum Sieg laute das Programm der Vaterlandspartei. Der Arbeiter kam in diesem Zusammenhang auf das politische Bildungsgang der Beamten zu sprechen. Dieser erfolgte nach der Ansicht des Ministers des Innern, der den Beamten die Bezahlung in der Vaterlandspartei unterlagte. Der wunde die Partei unter inneren Politik ist die Damar. Wir müssen uns energisch gegen eine politische Agenda wenden. Nach der Nationalliberale Just wandle sich gegen den Beamtenlohn des Ministers, worauf sich Freysing Drenn zur Entgegnung erhob und, nachdem er betont hatte, daß die Beamtenlohn in diesem Kriege fast umgehoben gelohnt habe, ausführte, sein Ziel befürwortete nur, daß sich die Beamten in Wort und Schrift der Agitation in politischen Fragen fernhalten. Jeder Beamte sollte sich politisch auf eigene Verantwortung, er dürfe aber nicht unternehmen, was gegen die Politik der Staatsregierung ist, brange die Politik aber auch nicht als seine Unterlegenheit zu bezeichnen. Die Regierung werde dafür sorgen, im Oberen bestige Art und bestiges Wesen zur Entfaltung zu bringen. — Nach der Rede des Ministers wird Antrag auf Verlegung gestellt und nach Abstimmung durch die 40 und einigen Abgeordneten auch angenommen.

Kokales u. Provinzielles.

Sobran D.-S., den 21. Juni 1918.

§ (In tiefer Trauer versetzt) wurde unser Stadtoberhaupt Herr Bürgermeister Reiche durch den Tod seines Vaters, des Rentiers Herrn Hermann Reiche in Grotzen a. D., welcher am 20. d. M. im Alter von 79 1/2 Jahren dortselbst verstorben ist.

§ (Bestattung.) Die Wahl des Kaufmanns Herrn Theodor Wolczel zum unbesoldeten Ratmann unserer Stadt für eine mit dem 31. Dezember 1923 endende Amtsperiode ist durch den Herrn Regierungspräsidenten in Doppel befähigt worden.

§ (Das goldene Ehejubiläum) begeht am 1. Juli d. J. der vord. Gerichtsanwaltgehilfe Herr Julius Makowski hier mit seiner Ehefrau. Der Jubilar amtierte früher in Beobacht und verzog nach seiner Pensionierung nach Sobran. Das Jubelpaar, welches verhältnismäßig noch sehr rüstig ist, ist 75 bezw. 70 Jahre alt.

§ (Schwer geprüft.) Nachdem bereits 2 Söhne der verw. Frau Hauptlehrer a. D. Kubereit den Heldentod fürs Vaterland gefunden sind, trotz Mittdoch hier die für die Familie tieferschütternde Nachricht ein, daß der Schwieger-sohn der Frau Kubereit, Lehrer Matejka aus Hindenburg, Gefreiter in einer Frontschütz-Abteilung, am 10. Juni auf dem Felde der Ehre sein Leben insolge Herzkreislaufer ausshanden mußte. Der Verbliebene amtierte früher a. a. in Rowin bei Sobran und war eine heroische gern gesehene und beliebte Persönlichkeit.

§ („Ostpreußen und sein Hindenburg“) betitelt sich das große Filmchaupiel, welches am 29. und 30. Juni 1918 im hiesigen Lustspielhause vorgeführt wird. Es schildert uns in lebenswahrer Treue die Vergangene Ostpreußen von Anbeginn der Kreuzritterherrschaft bis in die Jetztzeit, wo Ostpreußen in Not und Bedrängnis fiel und durch unseren Hindenburg befreit wurde. Der Film hat überall wo er gespielt wurde den größten Beifall gefunden und sind die Urteile der Presse glänzend. Da auch hierorts Gelegenheit geboten wird, diesen Film zu sehen, wird der Besuch jedermann nur bestens empfohlen und wolle man sich Zeitellen mit Eintrittskarten versehen, welche nummeriert und im Vorverkauf bei Kaufmann Glas zu haben sind.

§ (Diebische Dienstmädchen.) Frau Bahnpostsekretäre Hoppe hier hatte ein

17-jähriges Dienstmädchen in Stellung angenommen; obwohl das Mädchen erst 8 Tage hier in Stellung war, hatte sie ihre Brotherrin in der glücklichsten Weise beschlohen. Durch Zufall wurden bei ihr drei bereits gepackte Kartons vorgefunden, welche mit Kleidungsstücken, Wäsche, Kopfkissen etc. vollgepackt waren und die Frau Hoppe sämlich als ihr Eigentum feststellte. Ein voller Karton war bereits abgeschickt, konnte aber wie auch die beiden anderen der Eigentümerin wieder zurückgegeben werden. Die Spinnbühn wurde zur Anzeige gebracht.

(Vorlicht im Walde.) Eine Anordnung der militärischen Kommandosstellen verbietet für die Zeit bis zum 31. Oktober mit unvorwährender Feuer oder Licht den Wald zu betreten oder sich diesem in gefährdender Weise zu nähern, sowie im Walde einzeln, der Hubschrauberwege oder außerhalb der Waldgrenze in einer Entfernung bis zu 30 Meter zu rauchen oder Feuer anzuzünden. Das Verbot des Feuermachens bezieht sich nicht auf die im Walde beruflich tätigen Personen, wie Waldarbeiter, Köhler, Förster usw.

(Teilweise Anweisung des Rittergutes Sell.) Deskommerat Lukas will einen Teil seines Rittergutes, das nahe der Bahnhofsstation Czernowka liegt, parzellieren. In erster Linie soll Kriegsbefähigten die Anweisung dort ermöglicht werden.

(Verforgung der Kriegsbefähigten und Hinterbliebenen in Schlesien.) Wie wir hören, ist dieser Tage bei dem h. l. l. Generalkommando des VI. Armeekorps ein Versorgungsamt eingerichtet worden, das den gesamten Versorgungsdienst für die Kriegsbefähigten wie auch für die Hinterbliebenen der im Kriege verstorbenen Militärpersonen des Mannschafsstandes übernimmt. Das Amt untersteht der Leitung eines älteren inaktiven Stabschiffers mit dem Range eines Regimentskommandeurs. Die Verwaltung wird durch eine wesentliche Vereinfachung und Beschleunigung des früher recht komplizierten Versorgungsverfahrens. Ein Fortschritt zugunsten der Zuversorgenden liegt auch darin, daß die Beurteilung aller Fälle jetzt durch besonders erfahrene Offiziere geschieht, die zum größten Teil selbst kriegsbefähigt sind. Die Einrichtung ist vorläufig nur für die Dauer des Krieges gedacht, dürfte jedoch zweifellos nach dem Kriege bestehen bleiben.

(Herabsetzung der Wiener Brotration um die Hälfte.) Aus Wien wird gemeldet: Die Brotration von Weizen wird von 1260 Gramm auf 630 Gramm pro Kopf und Woche herabgesetzt. Eine gleichzeitige Kürzung der Weizenration, deren letzte Reduzierung bekanntlich den Anlaß zum Ausbruch des großen Streiks im Januar dieses Jahres gab, ist vorläufig nicht beabsichtigt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In der österreichischen Presse wird als Ursache der Kürzung der Brotration in Wien mehrfach angegeben, daß Deutschland sich verpflichtet habe, die Mehlerzeugung Österreichs bis zur neuen Ernte zu übernehmen, aber seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachgekommen sei. Das beruht auf einer völlig falschen Auffassung. Bei den Verhandlungen, die unmittelbar vor Pfingsten in Berlin mit den Vertretern Österreichs und Ungarns über die Getreidezufuhr aus der Ukraine stattfanden, ergab sich die Notwendigkeit, eine einschlägige Strafrechtssitzung und Organisation des Getreideankaufes in der Ukraine herbeizuführen, da sich aus dem nicht immer ganz einheitlichen Abnahmeverhalten verschiedener Organisationen Mißstände ergeben hätten, die für den Gesamterfolg nachteilig waren. Die Vertreter Österreichs und Ungarns erklärten sich bereit, die Führung der ganzen Angelegenheit den deutschen Stellen zu überlassen, wenn die Gewähr geboten werde, daß Österreich-Ungarn dann aus der Ukraine oder wenn diese versage, aus Rumänien oder Syrien eine Mindestmenge erhalte, die notwendig ist, um die Versorgung des Heeres und der Bevölkerung Österreichs bis zur neuen Ernte aufrechtzuerhalten. Auf dieser Grundlage ist ein Abkommen abgeschlossen worden. Eine Abklärung aus deutschen Besänden ist dabei nicht vorgesehen worden. Sie hätte nur in Frage kommen können, wenn Deutschland noch Reservestände hätte, die über den Bedarf für die Bevölkerung und das Heer hinaus verfügbar gewesen wären. Das ist aber in diesem Erntejahr leider nicht der Fall. Daß jetzt die Getreidelieferungen aus der Ukraine und Syrien so gering sind, daß die Versorgung Österreichs dadurch sich sehr schwierig gestaltet, ist sehr bedauerlich. Daß die Ursachen dafür aber völlig außerhalb eines Verschuldens deutscher Stellen liegen, wird auch von omittierter österreichisch-ungarischer Seite durchaus anerkannt und ist bei den Verhandlungen, die in diesen Tagen mit dem österreichischen Ernährungsminister stattgefunden haben, besonders zum Ausdruck gebracht worden. Bei diesen Verhandlungen

Schomet und Brennessel

sammelt die Brennessel auch bei der Heuernte! Für je 10 kg trockener Nesselstängel 2,50 Mk. und ein Viertel Nadeln unentgeltlich! Abholer, a. d. Vertrauensl. d. Nesselbau-Ges., Berlin W. 8.

gen ist auch von deutscher Seite gegenüber den österreichischen Wünschen entgegenkommen bewiesen worden, soweit es nach der deutschen Versorgungslage zulässig war. — **(Echtlich.)** Durch eine heute verlautbarte Verordnung wird die Bewirtschaftung der neuen Ernte ebenso wie im Deutschen Reich künstlich auch in Ungarn im Sinne einer strengen staatlichen Bewirtschaftung geregelt.

(Landtagsersatzwahl in Leih-Gleitwig.) Bei der Landtags-Ersatzwahl an Stelle der verst. Zentrumabg. Maxter Peter wurde Erprobter Rotbet, Toth, mit allen 407 abgegebenen Stimmen als Landtagsabgeordneter des Wahlkreises Gleitwig gewählt.

(Das große Los der Roten-Kreuz-Lotterie), ein Geldgewinn von 100000 Mark, ist in ein Köhler Losgeschäft gefallen. Die Gewinnerin ist eine arme Arbeiterfrau, deren Mann in französischer Kriegsgefangenschaft ist.

(Eine Hebererfassung für Commerzfrühler.) Das bayerische Ministerium des Innern hat eine Anordnung erlassen, nach der jede arbeitsfähige Person auf Anordnung der zuständigen Behörden des Aufenthaltsortes verpflichtet ist, während der Dauer der Erstarbten Arbeitshilfe zu leisten. Alter, Geschlecht, Familienstand und Stellung begründen an sich, wie es in der Bekanntmachung heißt, keinen Vorbehalt.

(Vom Zuge überfahren.) Von dem nach Löhau fahrenden Personenzuge überfahren wurde am Freitag nachmittags ein Häusler aus Kollnau. Der 11-jährige Junge ist in letzter Zeit an gelähmter Unvorsichtigkeit und dürfte auch in diesem Falle einen schweren Schaden erlitten haben.

(Drei Hinrichtungen) wurden am Mittwoch in Dresden vollzogen. Die Mörder May, Stefan Kops und Robert Busse wurden hingerichtet, deren Angeklagter der Adolfg abgehängt hatte. May hatte seine Frau, die andere beiden gemeinsam mit einem Bruder des Kops den Schlosser Steinhausen ermordet. Der Bruder des Kops kam, da er noch nicht 18 Jahre alt ist, mit 15 Jahren Gefängnis davon.

Kybnitz, 19. Juni. Ein unbekannter Herr kaufte in Kybnitz 100 Pfund Butter auf und zahlte über den Höchstpreis verlaugte Summe. Dann ließ er sich die Namen der Verkäuferinnen sagen und drückte diese zur Anzeige. Es handelte sich um eine betrübliche Mahdame, um die Kriegswachter zur Bestrafung bringen zu können.

Reuthen OS., 20. Juni. Nach der im vorigen Jahre erfolgten Fertigstellung der beiden 110 Meter hohen Schornsteine für die Reichs-Richtwerke waren dieselben die höchsten Schornsteine im oberösterreichischen Industriegebiet. Der Schornstein des im Bau begriffenen großen elektrischen Kraftwerks der Schaffgotschen Werke, das mit einem Kostenaufwand von mehreren Millionen Mark bei Reuthen errichtet wird, soll eine Höhe von 120 Meter erhalten; der Bau dieses Reuthen-Schornsteines schreitet rüstig vorwärts.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Sterbefälle.
Am 27. Oktober 1916 der Musteter Richard Roskofsky, 21 Jahre alt; am 13. April 1918 der Wehrmann Johann Kowaleczk, Ausfühlschaffner, 36 Jahre alt; am 13. Juni der Pfleger, frühere Arbeiter Alois Kolesch, 31 Jahre alt; am 16. die verehelichte Schneidermeister Franziska Mosch, geb. Pollok, 48 Jahre alt; am 18. der Landwirt Wilhelm Rasmuth aus Rattern, 78 Jahre alt; Georg, Sohn des Arbeiters Georg Gogol, 4 Jahre alt; am 19. Anton, Sohn des Eisenbahn-Schrankenwärters Johann Sleziona, 1 Woche alt.

Ev. Gemeinde Sohrau OS.

Sonntag den 23. Juni, vormittags 10 Uhr: **Polnischer Gottesdienst.**

Be fanntmachung.

Am Sonnabend den 22. d. Mts. wird bei den hiesigen Fleischern auf Grund der Reichsfleischkarte 100 gr Fleisch und 25 gr Wurst verabfolgt.
Sohrau OS., den 21. Juni 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be fanntmachung.

Der Laden in dem an das Rathaus angrenzenden früher Leschiner'schen Hause (am Ring) ist sofort eventl. vom 1. Juli cr. ab zu vermieten.
Pachtangebote werden umgehend an uns erbeten.
Sohrau OS., den 11. Juni 1918.
Der Magistrat. Reich.

Unsere Postbezieher

erinnern wir an die rechtzeitige Bestellung des „Sohrauer Stadtblatts“ für das 3. Vierteljahr.

Be fanntmachung.

Am Dienstag den 25. d. Mts. findet in unserer Polizei-Wache die Erneuerung der **Milchkarten** sowie der sogenannten **Krankenkarten** statt und zwar:
Vormittags von 8—12 Uhr nur die Buchstaben von A—L.
Nachmittags von 12—3 Uhr nur die Buchstaben von M—Z.
Bemerkung wird ausdrücklich, daß in allen denjenigen Fällen, in welchen nach ärztlichem Gutachten eine Besserung im Zustand des Krankenattestes unbedingt notwendig ist und erst dann die Ausfertigung der neuen Milch- bezw. Krankenkarte erfolgt.
Sohrau OS., den 21. Juni 1918.
Der Magistrat. Reich.

Be fanntmachung.

Für Monat Juli cr. wird gegen Abschnitt 19 der alten Lebensmittelkarte verabfolgt:
100 gr Feigwaren,
100 gr Grape,
100 gr Sago,
50 gr lose Suppen,
125 gr Margerant.
Die Frucht-Abchnitte 19 müssen bis zum 26. d. Mts. bei den betr. Kaufleuten abgegeben werden.
Die Ausgabe der Waren erfolgt nach dem 3. Juli cr.

Der Preis für 1 Pfund Butter, welche Käuflichkeitsverkauft wird, beträgt von jetzt an **3,30 Mk.**

Gegen Abschnitt 19 der Feilkarte wird für die Woche vom 24. bis 30. Juni cr. 40 gr Butter und 400 gr Runkelrüben abgegeben. Die betr. Abchnitte sind bis zum 25. d. Mts. abzugeben.

Au alle Einwohner hiesiger Stadt wird **Einloß-Zucker** in einer Menge von je **Kopf 2 Pfund** verabfolgt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt am **Sonnabend** den 22. d. Mts. und zwar:
Vormittags von 8—12 die Buchstaben A—L.
Nachmittags von 1—4 die Buchstaben M—Z.
Die **Gartenbesitzer**, welche auf eine Sonderausweisung, welche indes nur sehr gering ausfallen kann, Anspruch erheben, haben ihren begründeten schriftlichen Antrag bis spätestens den 25. d. Mts. an uns einzureichen.
Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Wegen der bevorstehenden Ausgabe der **Zuckermarken** für den Monat Juli cr. erlernen wir hiermit alle Hühnerhalter am sofortigen Abgabe der ihnen ausgegebenen Eier-Milch-Menge.
Wer die vorgeschriebene Zahl von Eiern nicht abgeliefert hat, erhält keine Zuckermarken.

Seit einigen Tagen werden wir von einer Anzahl von Kartoffel-Selbsterzeugern auf Verabfolgung von Kartoffelkarten überlaufen.
Wir bemerken, daß Kartoffel-Selbsterzeuger keinen Anspruch auf Kartoffel- bzw. Fleischkarten haben, da jedem Selbst-erzeuger die ihm zustehende Kartoffel-Menge befristet wurde. Wenn trotzdem keine Kartoffelkarten vorhanden sind, so trifft die Schuld nur den Selbst-erzeuger selbst, da er dann in strafbarer Weise mehr Kartoffeln als zulässig verbraucht hat.
Sohrau OS., den 20. Juni 1918.
Der Magistrat. Reich.

Wir empfehlen dringend,

alle Reparaturen an elektr. Licht- und Kraftanlagen

sowie kleinere Erweiterungen und Neuananschlässe während der Sommermonate ausführen zu lassen. In den Wintermonaten ist es nicht möglich, Neuananschlässe und größere Reparaturen sofort vorzunehmen.
Aufträge sind an uns zu richten.
Städt. Elektrizitätswerk Sohrau

Die städtische Badeanstalt

ist wegen der allgemeinen Einschränkung des Elektrizitätswerkes an den Badetagen **Mittwoch** und **Sonnabend** von 8 Uhr ab geöffnet.

Dem

Brandmeister Rucz

zum heutigen Geburtstage ein

„Gut Wehr!“ von der Feuerwehr.

Sohrau O.S., 22. Juni 1918.

G. W. P.

Anordnung.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1918 (Gesetz-Samm. S. 451) und § 1 des Gesetzes betr. Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsges. Bl. S. 813) bestimmte ich:

§ 1. Es ist verboten, mit unüberwachter Feuer oder Licht den Wald zu betreten oder sich diesem in gefährdender Weise zu nähern, sowie im Walde einschließlich der Haidbüschbüden Wege oder außerhalb der Waldgrenze in einer Entfernung bis zu 30 Meter zu rauchen oder Feuer anzuzünden.

Das Verbot des Feuermachens bezieht sich nicht auf die im Walde beruflich tätigen Personen, wie Waldarbeiter, Köhler, Förster usw.

§ 2. Wer das Verbot des § 1 übertreft, oder zu seiner Übertretung auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Eine mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu hundert Mark erkannt werden.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft, mit dem 31. Oktober 1918 außer Kraft.

Breslau, den 14. Juni 1918.

Der stellv. Kommandierende General.

Frhr. v. Glogoffstein, General der Infanterie.

Bekanntmachung.

Da in den nächsten Tagen die erste Umlage aus der Den-Grate 1918 ausgeschrieben werden wird, so machen wir hiermit alle beteiligten Bauherren darauf aufmerksam, daß nach § 1 Ziffer 2 der Verordnung über die Preise für Den aus der Grate 1918 vom 24. Mai 1918, (R.G.Bl. S. 421) im Falle verspäteter Lieferung oder zwangsweise herbeigeführter Lieferung der auszubringenden Mengen der nach Ziffer 1 a. a. D. zu berechnende Preis um 10 Mark für die Tonne herabzusetzen ist. Bei unverschuldeter Verspätung der Lieferung kann die von der Landeszentralbehörde bestimmte Höchstpreise erreicht, so wird alsbald der zuständigen Intendantur Mitteilung gemacht.

Sohrau O.S., den 21. Juni 1918.
Der Magistrat. Reich.

Unsere Freunde und Bekannten ersuchen wir höflich, anlässlich unseres goldenen Jubiläums am 1. Juli d. J. von jeglicher Gratulation abzusehen.

Sohrau O.S., den 20. Juni 1918.

Julius Makowski und Frau

Charlotte, geb. Gramsch.

Meine Wohnung

befindet sich vom 15. d. M. ab im Schymalla'schen Hause, Plessersstraße (bei Lopatta.)

Hochachtungsvoll

Frau Bertha Reichelt,

Hebamme.

Eine Wohnung

in meinem Hause Plessersstraße, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Entree, ist zu vermieten und vom 1. Juli zu beziehen.

I. Wlokas.

Ein braunes Portemonnaie

mit Inhalt auf dem Wege von Schleiter bis Folcget verloren! Abzugeben gegen Belohnung bei

J. Dorminger,

Plessersstraße.



Tiefbetrubt zeigen wir das wohl erwartete, aber uns doch sehr schwer treffende, heute vormittag erfolgte Hinscheiden unseres geliebten guten Vaters, Schwieger- und Großvaters,

des Rentlers

Hermann Reiche

in Crossen a. O.

im ehrenvollen Alter von 79 1/2 Jahren mit der herzlichen Bitte ergebenst anzuzeigen, des teuren Entschlafenen im Gebete denken zu wollen.

Sohrau O.-S., den 20. Juni 1918.

Bürgermeister Reiche und Frau

Erika, geb. Zimmermann, und Kinder.



Auch mir ist das Schwerste nicht erspart geblieben. Gestern erhielt ich die mich tief erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der herzlichste Vater seines geliebten Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der Gefreite in einer Fernsprech-Abteilung

Lehrer Anton Matejka

am 10. Juni d. Js. im blühenden Alter von 30 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In namenlosem Schmerz

Sohrau O.-S., den 20. Juni 1918.

Hedwig Matejka, geb. Kuberek,

und Töchterchen Magda,

zugleich im Namen der trauernden Angehörigen.

Das Totenamt für den Verbliebenen findet Mittwoch den 26. Juni, früh 1/2 7 Uhr in der Pfarrkirche in Sohrau statt.



Den Heldentod fürs Vaterland starb im Feldlazarett am 18. Juni unser innigstgeliebter Bruder, Schwager und Onkel,

der Kanonier

Johann Dziadek

im blühenden Alter von 30 Jahren.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Warschowitz, den 16. Juni 1918.

Die tiefbetruhten Geschwister.

Unteroffizier Andreas Dziadek } als
Grenadier Franz Dziadek } Brüder
Michael Sobanek } als
Georg Weibmann } Schwager
Soplie Suchanek }
Katharina Dziadek } als
Marie Dziadek } Schwester
Kriegerwitwe Anna Przywara }
Susanna Weibmann }

Du guter Bruder bist nicht mehr,
Dein Platz in unserm Heim ist leer,
Du reichst uns nicht mehr Deine Hand,
Du starbst den Tod in Feindesland.
Wir konnten Dich nicht sterben seh'n,
Auch nicht an Deinem Grabe steh'n,
Dich heimzuholen ist uns nicht beschieden,
Dum ruhe sanft und schlaf in Frieden.



„Es ist so schrecklich zu verstehen, dass wir uns nicht mehr wiederseh'n.“

Am 17. d. Mts. erhielten wir die tieferschütternde, traurige Nachricht, dass am 10. Juni, nach 5 3/4 Jahren dem Vaterlande treuer Dienstzeit, unser jüngster, heißgeliebter Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Cousin,

der Sergeant

Alex Gladisch

Ritter des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von 26 Jahren den Heldentod an Verblutung gestorben ist.

Im tiefsten Schmerz, um ein stilles Gebet für die Seele unseres teuren Gefallenen bittend, zeigen dies an

Sohrau, Pless, Beuthen, Königshütte, Bismarckhütte, Schoppnitz, Bad Jastrzamb, den 20. Juni 1918.

Die schwergeprüften Eltern, Geschwister und Angehörige.

Das Requiem findet den 1. Juli 8 Uhr früh statt.

Die Freunde seiner Wiederkehr war nicht vergönnt den Seinen, und mögen sie auch noch so sehr ihr Liebestes nun beweinen, Nun ruhe sanft, du gutes Herz, wer dich gekannt, fühlt unsern Schmerz.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Küche und Stallung, ist zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Jacob Zabka.

Mehrere gebrauchte Fenster

hat zu verkaufen

C. Unruh.

Junges Gänschen zuge laufen.

R. Seink.

Wohuhans

mit 5—10 Morgen Acker zu kaufen gesucht.

Anton Wosnitza,

Gosniga, Kr. Hindenburg.



Dienstag nachmittags 5 1/2 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser Liebes Söhnchen

Georg

im zarten Alter von 4 Jahren.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Sohrau O.S., den 20. Juni 1918.

Georg Goetzol und Frau.

Beerdigung: Sonnabend, den 22. Juni, nachmittags 8 Uhr.